

GZ: ABT13-67138/2024-2

Monitoring Seeadler 2024

Vorstudie über die Anwendbarkeit der Monitoring Methodik zur Erhebung von Seeadler- Horstrevieren in der Steiermark



Andreas Tiefenbach

Natur 
aktuell
Ingenieurbüro für Biologie

Tieschen, Juni 2024

Auftraggeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 13 - Umwelt und Raumordnung
Referat Naturschutz
Stempfergasse 7, 8010 Graz

Auftragnehmer:

Natur aktuell Kaufmann & Tiefenbach OG
Ingenieurbüro für Biologie
Jörgen 44
8355- Tieschen

Kartierung:

Andreas Tiefenbach und Otto Samwald
Datenauswertung und Texterstellung:
Andreas Tiefenbach
Tel: (+43) 664 5477953
Email: andreas@natur-aktuell.at

Inhalt

1. Einleitung.....	4
2. Methodik:	4
3. Ergebnisse:	5
4. Diskussion:.....	7

1. Einleitung

Jahrzehntelang galt der Seeadler in Österreich als Brutvogel ausgestorben, ehe im Jahr 2001 wieder ein junger Seeadler in der Alpenrepublik erbrütet wurde. Dieser Wiederbesiedelung waren intensive, jahrzehntelange Schutzbemühung in ganz Europa vorausgegangen. Als Nahrungskonkurrent wurde dieser majestätische Vogel einst gnadenlos verfolgt. Horstbäume wurden gefällt, die Adler selbst mit Hilfe von Gewehren, Fallen und Giftködern mit solcher Vehemenz dezimiert, dass der Seeadler Anfang des 19. Jh. in ganz Westeuropa als ausgerottet galt und die Populationen der Art in den restlichen europäischen Ländern auf ein historisches Bestandsminimum reduziert waren.

In der Steiermark wurde der erste erfolgreiche Bruterfolg des Seeadlers seit dem Aussterben im Jahr 2005 registriert. Seither werden im Bundesland sukzessive neue revierhaltende Seeadler- Paare entdeckt, wobei die Horststandorte der meisten Revierpaare unbekannt sind. Um den Bestand des Seeadlers in der Steiermark zu schützen und zu erhalten ist es aber von äußerster Wichtigkeit möglichst alle Horststandorte zu kennen um diese vor unbedachten forstwirtschaftlichen Eingriffen (Fällen der Horstbäume und Störungen durch forstwirtschaftliche Arbeiten im Nahbereich des Horstes zur Brutzeit) zu schützen.

Es geht hierbei nicht darum Waldbesitzer und Forstarbeiter einzuschränken, sondern diese aufzuklären, um die nötigen Arbeiten (jahreszeitlich) so zu lenken, dass Seeadlerbruten nicht negativ beeinflusst werden.

Das Seeadler- Monitoring 2024 ist als Vorstudie über die Anwendbarkeit der Monitoring Methodik zur Erhebung von Seeadler- Horstrevieren zu verstehen. Hierzu wurde in einem Seeadler- Revier mit ehemaligem Horststandort in der westlichen Steiermark mit Hilfe einer Kombination zweier verschiedener Methoden der aktuelle Status des Seeadlers in diesem Bereich überprüft und nach einem möglichen neuen Horststandort gesucht.

2. Methodik:

Planbeobachtungen: Von erhöhten Standorten mit möglichst guter Weit- und Rundumsicht wird der Himmel mit Hilfe von Fernglas + Spektiv intensiv nach Seeadlern „gescannt“ und Flugrouten möglichst genau in Landkarten eingezeichnet. Als Beobachtungstandorte eignen sich beispielsweise Aussichtswarten oder baumlose Bergkuppen. Fallweise können auch Bereiche im Talboden genutzt werden, wenn diese eine ausreichende Rundumsicht aufweisen.

Idealerweise wird hierbei ein Gebiet von zumindest 2 Punkten aus simultan bearbeitet, wobei sich hierbei die bearbeiteten Teilgebiete so wenig wie möglich überschneiden sollten. Verlässt ein Adler das Sichtfeld eines Beobachters kann dieser im Idealfall vom 2. Beobachter (z.B. nach telefonischer Benachrichtigung) weiterverfolgt werden. Die beste Jahreszeit hierfür ist vor allem die Zeit der Seeadlerbalz von November bis Februar, aber auch die Zeit der Jungenaufzucht (März- Juni) ist hierfür bedingt geeignet.

Horstsuche im Wald: Für die erfolgreiche Suche eines Seeadlerhorstes ist einschlägiges Vorwissen nötig. Einerseits geben vorangegangene Planbeobachtungen Aufschluss über einen möglichen Horststandort, andererseits ist es wichtig vorhandene Luftaufnahmen des zu untersuchenden Gebietes

zu studieren um die Eignung verschiedener Waldbereiche als Nistplatz richtig einzuschätzen. Im dichten Fichtenstangenwald wird beispielsweise eher kein Horstbaum zu finden sein. Da Seeadler einen freien Anflug auf ihren Horst benötigen, erhöhen folgende Parameter die Wahrscheinlichkeit auf einen Horstbaum zu treffen:

- lockerer Altbaumbestand (vor allem Föhre, Tanne und Buche)
- Lichtungen
- leichte Hügelkuppen

innerhalb eines möglichst großen, geschlossenen und ruhigen Waldgebietes

Die Horstsuche im Wald ist aufgrund der Größe geeigneter Waldungen in der Regel sehr arbeitsintensiv. Außerdem macht es durchaus Sinn geeignete Waldbereiche zumindest 2 x zu begehen, da Seeadlerhorste trotz ihrer Größe oft sehr unauffällig sein können und in vielen Fällen nur aus bestimmten Sichtwinkeln/Ansichten zu sehen sind. In Laub- und Laubmischwäldern ist eine Horstsuche außerdem in die Zeit von Mitte November bis Ende März zu legen, wenn die Bäume unbelaubt sind.

3. Ergebnisse:

Im Zuge des Monitorings im Frühjahr 2024 konnte für die Versuchsfläche das Vorkommen eines adulten Seeadlerpaares bestätigt werden. Bei gezielten Nachsuchen innerhalb der Waldung im Untersuchungsgebiet, die eine Ausdehnung von rund 7km² aufweist, wurde ein neuer Horststandort ausgemacht. Dieser neue Horst, der sich im ausladenden Wipfelbereich einer Kiefer befindet, dürfte seit wenigen Jahren existieren und wurde im Frühjahr 2024 auch weiter ausgebaut (frische Äste mit grünen Nadeln am Nestrand):



Abbildung 1: Der Seeadlerhorst in der Untersuchungsfläche (Foto: Andreas Tiefenbach)

In unmittelbarer Horstnähe konnten außerdem Mauserfedern und frische Kotspritzer entdeckt werden, die eindeutig dem Seeadler zuzuordnen sind und die gegenwärtige Nutzung des Horstes untermauern.



Abbildung 2: frische Mauserfedern in Horstnähe (Foto: Andreas Tiefenbach)

Überdies konnten am 17.03.2024 unweit des Horstbaumes Balzrufe der Seeadler vernommen werden. Eine erfolgreiche Brut oder ein Brutversuch konnte in diesem Seeadlerrevier für das Jahr 2024 allerdings nicht nachgewiesen werden. Horstkontrollen im April und Mai verliefen durchwegs negativ.

Für das Ausbleiben einer Brut im Jahr 2024 können verschiedenste Gründe verantwortlich sein. Umverpaarungen (neuer Partner) und Störungen zur Brutzeit sind häufige Gründe für das Ausbleiben einer Brut, wobei zumindest letzteres im konkreten Fall eher auszuschließen ist. Mehrere Sichtungen des Seeadlerpaares im Bereich des Untersuchungsgebietes im Mai bestätigen jedenfalls, dass das Horstrevier nach wie vor besetzt ist und die Aussichten auf eine erfolgreiche Brut im Jahr 2025 gut sind.

Der alte Horstbaum, welcher sich übrigens in rund 700 Metern Entfernung zum derzeitigen Horst befand, ist aufgrund seines Alters abgestorben und mittlerweile ohne Zutun des Menschen umgefallen.

4. Diskussion:

Die angewendete Methodik bzw. Kombination der beiden Untersuchungsmethoden (Planbeobachtungen + Horstsuche im Wald) eignet sich sehr gut um den Status des Seeadlers in „Seeadler- Verdachtsgebieten“ zu klären und um Horststandorte ausfindig zu machen. Die Anzahl von durchschnittlich 10 Beobachtungstagen bzw. Personenarbeitstagen pro Adlerrevier ist eher als Mindestaufwand zu sehen. In Einzelfällen können Seeadlerhorste nur mit erheblichem Mehraufwand gefunden werden.

Dementsprechend müsste ein steiermarkweites Monitoring der Seeadlerreviere inklusive des möglichst vollständigen Auffindens sämtlicher Horste bei einem derzeitigen Bestand von bis zu 13 revierhaltenden Paaren (wobei zumindest 4 Horststandorte bekannt sind) mit einem dementsprechend (ausreichend) großen Kartierungsaufwand bemessen werden.

Grundsätzlich beschränkt sich die Verbreitung des Seeadlers in der Steiermark auf die Niederungen entlang der größeren Flusstäler in der Ost-, Südost- und Weststeiermark. Wichtig ist neben einer günstigen Nahrungsgrundlage das Vorhandensein ausreichend großer und ruhiger Waldungen.

Nachdem der Seeadler nach der Vogelschutzrichtlinie Anhang I als streng geschützt gilt und gleichzeitig die Datengrundlage zeigt, dass Seeadlerbruten in der Steiermark vielfach aufgrund von Störungen durch forstwirtschaftliche Eingriffe zur Brutzeit scheitern, ist ein Monitoring der Seeadlerhorste ein wesentlicher und extrem wichtiger Beitrag zum Schutz dieser seltenen Art.